

Ing. Rudolf Grill, Obstbaumwart, Altaussee

# Wandspalier bei der Marille

Die für das Salzkammergut typische Obsterziehung als Spalier an Hauswänden hat Rudolf Grill, Betreiber einer kleinen Landwirtschaft in Altaussee, als Abschlussarbeit seines LFI-Zertifikatslehrganges zum Obstbaumwart gewählt. Neben seinen ca. 20 Streuobstbäumen zur Eigenversorgung (Zwetschen, Pflaumen, Kirschen, Äpfel und Birnen, vor allem für die Brennerei) bringt ein Marillenbaum als Spalier im Schutz der Stallwand regelmäßig Ertrag, allerdings erfordert die Erziehung und Erhaltung einer derartigen Kronenform zusätzliches Fachwissen.

## Warum pflanzen wir Wandspalierbäume?

Grundsätzlich muss man sagen, Wandspalierbäume sind arbeitsaufwändig und Liebhaberei.

Bereits im 18. Jahrhundert hat man begonnen, Obstbäume an Hauswänden zu pflanzen und als Wandspalier zu formen. Zum einen, weil es kahle Hauswände schmückt, zum anderen, weil es oft die einzige Möglichkeit ist, in rauen Klimlagen empfindlichere Obstsorten wie Marille, Pfirsich oder Weichsel überhaupt zum Wachsen zu bringen. Aber auch feinschalige Birnen und Äpfel gedeihen hervorragend am Wandspalier. Bei uns im Salzkammergut findet man vor allem Marillenbäume als Spalier erzogen.

Die Pflanzung an der Hauswand nützt das dort herrschende Mikroklima. Hauswände stauen und speichern Wärme, ein Dachvorsprung schützt vor zu starken Niederschlägen, Wind und Frost.

## Die Pflanzung

Für die Formierung und das Befestigen der Äste an der Wand benötigt man ein entsprechendes Lattengerüst. Idealerweise befestigt man im Abstand von 1 Meter an der Hauswand senkrechte Holzlatten, auf die dann in Abständen von

je ca. 50 cm waagrechte Latten geschraubt werden. Statt der Querlatten kann man auch Drähte spannen. Der so gebildete Raster erlaubt das Ziehen der Äste in jede gewünschte Form. Dabei ist es wichtig, einen Abstand von ca. 10 cm zwischen der Hauswand und dem Stamm des Baumes zu schaffen, um eine Hinterlüftung der Pflanze zu gewährleisten. Auch Fallobst kann so hinter dem Baum hinunterfallen und fault nicht oben im Baum.

Für die Pflanzung von Marillenbäumen am Wandspalier eignen sich besonders west- oder südwestseitige Wände. Nach Süden ausgerichtete Wände sind nicht optimal. Sie werden im Spätwinter zu stark von der Strahlungswärme der direkten Sonne getroffen. Da die Marille ohnehin zu den frühblühenden Obstarten gehört, regt das im Baum zu früh den Saftfluss an. Wenn nach dem beginnenden Saftfluss in der Nacht noch einmal der Frost kommt, führt das rasche Erwärmen am nächsten Tag zu Frostschäden am Stamm. Um diese möglichst zu verhindern, ist ein Weißanstrich unbedingt erforderlich.

Dagegen steigt an der Westseite die Lufttemperatur langsam an, bevor die Sonne den Baum erreicht.

Marillen brauchen durchlässige Böden und sind gut kalk-

verträglich, sollten aber vor Regen, vor allem in die offene Blüte geschützt sein (Dachvorsprung).

Achtung: Nicht alle Marillen sind selbstfruchtbar! Deshalb ist es wichtig auf entsprechende Befruchtungspartner in der Umgebung zu achten.

Bei der Auswahl des Pflanzmaterials gelten für das Wandspalier dieselben Kriterien wie bei freistehenden Bäumen. Die Unterlage wird entsprechend der gewünschten Wuchskraft des Baumes ausgewählt. Je nachdem, wie hoch der Spalierbaum an der Wand gezogen werden kann, verwendet man stärker (z.B. Brompton) oder schwächer wachsende Unterlagen (z.B. St Julian A). Generell eignen sich Zwetschenunterlagen gut für die Veredelung mit Marille.

Als Zeitpunkt für die Pflanzung empfiehlt sich April oder Mai, wenn sich der Boden bereits ausreichend erwärmt hat. Den Wurzelballen soll man vor der Pflanzung einschlämmen und nach der Pflanzung gut eingießen wie bei anderen Obstarten.

Auch ein fachgerechter Pflanzschnitt muss bei Marillenbäumen durchgeführt werden. Dieser legt bereits den Grundstein für die folgende Erziehungsform.

## Erziehungsformen

Durch das Spaliergerüst lassen sich Wandspalierbäume besonders gut in die gewünschte Form bringen. An das Gerüst gebunden, ist die Erziehung aller Formen der Längskrone möglich. Im Folgenden werden die gängigsten Formen des Wandspaliers erläutert. Daneben gibt es jedoch noch eine Reihe kunstvoll geformter Kronen.

### Pyramide mit 2 Leitästen (Palmette mit einer Etage)

Sie ist die Spalierform, die dem natürlichen Wuchs des Baumes am ehesten entspricht. Hier wird der Baum wie eine Pyramidenkrone, aber mit nur 2 Leitästen erzogen. Man belässt als Gerüstäste nur die Stammmitte und ein Leitastpaar. Dieses wird in einem Winkel von 30° bis 45° gezo-



Palmette mit einer Etage: Nur ein Leitastpaar und Fruchtholz setzen am Stamm an. Foto aus „Grünes Tirol“ (Fachverband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine)

www.rauch.co.at

**RAUCH**

A 8041 Graz, Liebenauer Hauptstraße 138  
(+43) 0316 816821-0

Waagen & Systeme A-Z Eichservice



Mikro Sprühnebeltechnik



Lebensmittelmaschinen A-Z



Palettenwaagen Übernahmewaagen Brückenwaagen Laborwaagen Luftbefeuchtung Aufschnittmaschinen Vakuumgeräte

gen. Am Stamm und den Leit-  
ästen wird ansonsten nur  
Fruchtholz belassen.

### Schräge Palmette

Bei der schrägen Palmette set-  
zen im Abstand von ca 50 cm  
Leitastetagen an der Stamm-  
verlängerung an. Diese werden  
ebenfalls mit einem Winkel  
von 30° bis 45° formiert. An  
jeder dieser Astreihen wird  
Fruchtholz erzogen, am Stamm  
selber werden die Fruchtspie-  
ße hingegen entfernt.



Bei diesem alten Marillenbaum wurden im Jugendstadium die stärksten Triebe belassen und der Wand entlang gezogen. Der Baum verhält sich ähnlich einer Hohlkrone mit drei Leitästen.



Schräge Palmette mit 3 Leitastreihen, an diesem Baum ist die Erziehung noch nicht abgeschlossen, der untere linke Leitast wird als Ersatz für einen entfernten Konkurrenztrieb gefördert.

### Waagrechte Palmette

Diese wird gleich aufgebaut  
wie die schräge Palmette, mit  
dem Unterschied, dass die  
Leitastpaare am Spalier waag-  
recht geführt werden. Der Ab-  
stand zwischen den Astreihen  
sollte ebenfalls etwa 50 cm  
betragen.

### Formloses Fächerspazier

Wie der Name bereits sagt,  
wird dabei das Spalier nicht in  
eine bestimmte geometrische  
Anordnung geformt, sondern  
nach dem natürlichen Wuchs  
und den Umständen geformt.



Hier stehen die Äste nahezu waagrecht am Spaliergerüst. Allerdings sind die unteren Astpaare zu dicht übereinander.

außen wächst. Dieser wird  
wieder senkrecht nach oben  
gebunden.

In der gleichen Weise wer-  
den in den folgenden Jahren  
die weiteren Leitastpaare erzo-  
gen, bis der Baum die ge-  
wünschte Höhe erreicht hat.  
Dann wird der Mitteltrieb waag-  
recht gebunden oder oberhalb  
der letzten Astreihe wegge-  
schnitten.

Lässt man die Mitte durch-  
wachsen, ohne sie anzuschnei-  
den, entwickeln sich zwar auch  
Leitastetagen, jedoch werden  
der Stamm und seine Verlän-  
gerung nicht ausreichend ge-  
stärkt. Der Stamm bleibt da-  
durch in den ersten Standjah-  
ren etwa gleich dick wie die  
Leitastetagen.

Konkurrenztriebe werden ent-  
fernt. Am Mittelast und den  
Leitästen soll sich aber schon  
aufgelockert Fruchtholz bilden.

### b) Erziehung als Pyramide mit zwei Leitästen

Die beiden Leitäste müssen  
immer der Mitte untergeord-  
net bleiben. Sie werden jäh-  
rlich wieder auf gleiche Höhe  
eingekürzt und die Mitte 10 -  
15 cm länger belassen (Saft-  
waage). Das sich bildende Frucht-  
holz muss wiederum den Leit-  
ästen untergeordnet werden  
und wird waagrecht gebunden.  
Hat dieser Baum die ge-  
wünschte Höhe erreicht, wer-  
den die Leittriebe nicht mehr  
angeschnitten, um den Wuchs  
nicht weiter anzuregen.

### Das Pinzieren

Als Pinzieren bezeichnet man  
das Entspitzen, also Einkürzen  
junger Triebe im Sommer.

Das Ziel ist dabei, die Fruch-  
te möglichst nahe am Stamm  
zu halten. Sobald ein Trieb 10-  
12 Blätter entwickelt hat, wird  
er auf 4-6 Blätter eingekürzt.  
Die Blattrosetten an der Basis  
des Triebes werden dabei nicht  
mitgezählt.

**Wichtig:** Hat der Trieb be-  
reits 16 Blätter, schneidet man  
beim Pinzieren die späteren  
Fruchtknospen schon mit weg.

Die Äste dürfen nur nicht  
abwärts geführt werden. (z.B.  
um ein Fenster zu umranken)

### Der richtige Schnitt

Marillenbäume vertragen den  
Schnitt generell schlechter als  
Kernobstarten. Umso wichti-  
ger ist es, von Anfang an und  
regelmäßig zu schneiden, da-  
mit das Entfernen großer Äste  
erst gar nicht notwendig wird.

### Der Pflanzschnitt

Der Pflanzschnitt wird im Prin-  
zip wie bei der Rundkrone  
durchgeführt, man benötigt je-  
doch nur zwei Leittriebe und  
einen Mitteltrieb. Man wählt  
zwei kräftige Seitenäste aus  
und zieht diese je nach ge-  
wünschter Erziehungsform im  
entsprechenden Winkel seit-  
lich am Spaliergerüst entlang.

Alle anderen Seitenäste wer-  
den entfernt. Der Mitteltrieb  
wird angeschnitten, um seinen  
Wuchs zu fördern und auch  
das erste Leitastpaar wird an-  
geschnitten, um es als Gerüs-  
täste zu stärken.

### Der Erziehungsschnitt

Wenn der Baum gut ange-  
wachsen ist, wird mit der Erzie-  
hung begonnen.

### a) Erziehung als schräge oder waagrechte Palmette

Der Mitteltrieb wird ca. 50 cm  
oberhalb der ersten Astreihe,  
knapp an drei gut entwickelten  
Augen, angeschnitten. Aus den  
3 Augen entwickeln sich die  
beiden Leitäste der 2. Etage so-  
wie der Mitteltrieb, der nach



Hier ist nicht das Datum entscheidend, sondern die Entwicklung des Baumes. Deshalb kann das Pinzieren auch nicht in einem Arbeitsgang erledigt werden. Der Mitteltrieb und die Leitäste werden nicht pinziert.

Ein neuerlicher Zutrieb kann Mitte August noch einmal auf 2 Blätter eingekürzt werden.

Die Marille fruchtet am einjährigen Holz, und zwar am Kurztrieb und am letzten Drittel eines Langtriebs. Wenn die Langtriebe im Sommer nicht eingekürzt (pinziert) werden, bilden sich an dessen Ende wertvolle Blütenknospen, die dann im Spätwinter weggeschnitten werden. Wird hingegen pinziert, bilden sich die Blütenknospen an den verbleibenden Stummeln.

### Der Erhaltungsschnitt

Wenn die Krone fertig aufgebaut und der Baum in Ertrag ist, beginnt man mit dem Er-

haltungsschnitt. Der Übergang zwischen Erziehung und Erhaltung ist fließend, da bereits während des Kronenaufbaues Fruchtholz erzogen und erneuert wird.

Der Erhaltungsschnitt wird wie folgt durchgeführt:

- Abgetragenes Fruchtholz wird um die Hälfte zurückgeschnitten.
- Die diesjährigen Neuaustriebe an den Leitästen werden wie beschrieben pinziert und am Mitteltrieb ganz weggeschnitten.
- Der diesjährige Zuwachs am Ende des Mitteltrieb und an den Leitästen wird um ca. die Hälfte eingekürzt, um das Wachstum wieder anzuregen.
- Wurden die Triebe ordnungsgemäß pinziert, so wird beim Winterschnitt der zweite Zutrieb auf eine kräftige Blütenknospe zurückgenommen.



Dieser Langtrieb wurde nicht pinziert, die Blüten bilden sich im vorderen Drittel und fallen dem Winterschnitt zum Opfer.



Das Pinzieren des einjährigen Triebes im vergangenen Sommer bewirkte starke Blütenbildung am kurzen Holz.

- Überzählige Triebe (ein Trieb alle 10-15 cm genügt) werden auf ein Auge gestummelt. Aus diesem Auge wächst der neue Trieb und ein Verkahlen des Leitastes wird verhindert.

### Der Schnittzeitpunkt

Als idealer Schnittzeitpunkt von Marillenbäumen gilt allgemein die Vegetationsphase nach der Ernte, also zwischen Mitte August und Mitte September. Danach sollte



Adobe Stock-Foto

nicht mehr geschnitten werden, da sich der Baum schon langsam auf den Winter umstellt und Wunden nicht mehr verschließen kann. Das Holz des Marillenbaumes enthält weniger Gerbstoffe als z.B. das von Kernobstbäumen und ist dadurch anfälliger für Pilze und Bakterien, weshalb auf einen Winterschnitt nach Möglichkeit verzichtet werden sollte.

Es gilt aber zu bedenken, dass dem Baum beim Sommerschnitt immer auch Energie genommen wird. Schwachwüchsige Bäume sollte man daher eher knapp vor der Blüte schneiden. Da ist der Energieverlust geringer, das Wachstum wird angeregt und der einsetzende Saftfluss versorgt die Wunden rechtzeitig.

Das Pinzieren erfolgt im Mai bis Juni, je nach Entwicklungsstadium des Baumes.

### Besonderheit bei der Marille

Eine Besonderheit bei der Marille ist das „Schlagtreffen“ (Apoplexie).

Die Ursache für das plötzliche Absterben von Teilen des Baumes oder auch des ganzen Baumes ist bis jetzt nicht restlos bekannt. Der Auslöser könnte aber eine Ansammlung von Stressfaktoren sein (zu viele Früchte angesetzt, schlechte Versorgung mit Nährstoffen, zu starker Wuchs, Bakterienbrand...). Kommen zu viele Stressfaktoren zusammen, „kapituliert“ der Baum. Vorbeugend hilft also, Stress für den Baum möglichst zu vermeiden. Wenn man zum Beispiel schon die Blütenknospen durch einfaches Darüberstreifen mit den Fingern ausdünn oder später überzählige Früchte entfernt, ist der Energieaufwand für den Baum geringer. Je früher die Zahl der Blüten reduziert wird, umso weniger Energie muss der Baum in deren Entwicklung stecken.

Merke: Etwa 10 % der Blüte reichen für den Vollertrag.

Die Marille ist ein sehr beliebtes und edles Obst. Durch die Erziehung als Spalier ist auch in rauerer Klimatalagen die Ernte vollreifer Marillen möglich. ■

## KLEINANZEIGEN

Gratis für Abonnenten und Mitglieder des LOWGV! Unter Tel.-Nr. 0316/ 8050-1630, Fax 8050-1620, e-mail: office@obstweingarten.at, können Sie ihre Kleinanzeige bis 15. des Vormonats aufgeben.

**Zu verkaufen: Edelkastanien**, großfrüchtig, vitale Containerbäume in Topqualität, ein profitables Nischenprodukt, jetzt große Frühjahrs-Vorbestellaktion für Großabnehmer. **Tel.: 0664/1600979 oder 0664/88538255, Mail: info@besser-wachsen.at**

**Zu kaufen gesucht: Wochenendhaus** – kann auch ein kleines Häuschen mit großem Garten sein, im Bezirk GU oder DL, **Tel. 0681/813 534 63**

**Zu verkaufen: Trauper 2 x 2 Meter**, Maschenweite 20 mm, **Tel. 0316/84 83 94** (lang läuten lassen!)

**Stern-Obstpresse alt** (ca 120 Jahre) als Ausstellungsstück günstig abzugeben. **Tel. 0681/8179883**

**Zu verkaufen: 400 m Schafzaun**, auch kleinere Mengen, **Tel. 03454/410**, abends